

Bausparen entspricht einem Bedürfnis



Irene Jordi-Lüdi,
Prokuristin,
Rechnungs-
wesen

Die Grafik zeigt, dass die Schweiz mit 38% die tiefste Wohneigentumsquote in Europa hat. Dieser Durchschnittswert muss allerdings interpretiert werden. Im Jahr 1970 lag die Quote noch bei 26%. Sie ist daher in den vergangenen 40 Jahren deutlich gestiegen. Regional bestehen grosse Unterschiede. Am wenigsten verbreitet ist Wohneigentum in grossstädtischen Kantonen wie Basel-Stadt und Genf, am häufigsten in ländlichen Kantonen wie Wallis, Appenzell Innerrhoden und Wallis. Auch nimmt die Wohneigentumsquote mit sinkender Gemeindegrösse stark zu.

Der Verfassungsauftrag zur Förderung des Bausparens ist seit 1972 in der Schweizerischen Bundesverfassung verankert. Über konkrete Vorschläge zur Förderung des Bausparens wurde bereits zwei Mal an der Urne abgestimmt. Sie scheiterten beide Male am Ständerat. Zur Zeit läuft eine Initiative des

Hauseigentümerversbands „Eigene vier Wände dank Bausparen“. Der Bundesrat lehnt diese ab, aber die zuständige Nationalrätliche Kommission hat sich dafür ausgesprochen. Spätestens im Mai 2013 wird das Volk über das Vorhaben abstimmen.

Drei Viertel aller Schweizerinnen und Schweizer wünschen sich, in den eigenen vier Wänden wohnen zu können. Diesem Wunsch kommt die Initiative entgegen. Sie will die Bausparmöglichkeit für den erstmaligen Erwerb selbstgenutzten Grundeigentums einführen. Vorgesehen ist die Befreiung von Bausparguthaben bis zu CHF 10'000.- während 10 Jahren von der Einkommens- und Vermögenssteuer. Im Interesse unserer Kunden unterstützen wir das Bausparen.

Wohneigentumsquoten in Europa



In dieser Rubrik äussern sich Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Ersparniskasse Affoltern i.E. zu aktuellen Ereignissen aus den Bereichen Wirtschaft und Geld im In- und Ausland.

siehe auch:

www.ekaffoltern.ch/kolumnen